



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Zurück zu den Quellen

05.10.1985

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.52.20

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-33497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-33497)

Caritas anstiftung, 5.10.85
 Goldenes Dienst Maria Caldraz, Hoch

Thema „Zurück zu den Quellen“

Einführung: Wenn man in Tirol zu einer Wallfahrt aufbricht, geht man fast immer Bachaufwärts. Neam dem Wallfahrtsweg wünscht das Wasser. Die heiligen Heiligtümer liegen auf den Höhen, man schreitet in Richtung Quelle. Darin liegt eine gewisse Symbolik. Gerade der Christ, der mit Mut und Gläubigkeit die Gegenwart meistern und die Zukunft gestalten will, muß immer wieder diese andere Wanderung machen: „Zurück zu den Quellen!“

Der Weg zu den Quellen hat wärtigswärts etwas Mühsames. Er ist ein Aufwärtssteigen und ein Gehen gegen den Strom. Aber es ist ein Weg, der sich lohnt. Je näher man zur Quelle kommt, umso reiner, frischer, klarer wird das Wasser, umso ursprünglicher, unverfälschter und greifbarer wird die Wahrheit.

Auch für Sie, liebe Mitarbeiter in der Caritas, die Sie in unermüdetem Dienst an der Nächstenliebe stehen, muß immer wieder einmal das Leitwort gelten: „Zurück zu den Quellen!“

Was könnte damit gemeint sein, wenn wir von den Quellen im übertragenen Sinn sprechen?

1) Der Gang zur Quelle ist für den Christen zweifello der Gang zur heiligen Schrift. Wo immer in der Kirche der Weg zu dieser

Geistle imbezogenen bleibt und ver-
 wildert, da beginnt auch der Ver-
 lust der fundament. Da beginnt
 man sich dann ~~mit~~ ^{mit} ~~der~~ ^{sozialen und geistl.}
~~Existenz~~ ^{sozialen Existenz} ~~der~~ ^{zeit geistl.} ~~Zeit~~ ^{Zeit} ~~geistl.~~
 schwierigeren Wissenschaften ~~von~~ der Psycho-
 logie oder Soziologie, ~~und~~ ~~man~~
 mit etwas ~~Man~~ ~~gem~~ ~~ent~~ ~~und~~ ~~Or-~~
 ganisation ~~und~~ ~~den~~ ~~R~~ ~~in~~ ~~in~~ ~~den~~
 der zeit geistl. So aber verliert
 man ~~ein~~ ~~ig~~ ~~-~~ ~~kl~~ ~~are~~ ~~n~~ ~~Tr~~ ~~unk~~ ~~der~~ ~~W~~ ~~ahr-~~
 heit; zurück zur Geistle! - Wenn
 Sie sich ~~ein~~ ~~mal~~ ~~die~~ ~~Zeit~~ ~~nehmen~~,
 und in den Evangelien, oder den
 Psalmen, oder den Büchern der Weis-
 heit oder den Briefen des Jakobus
 und Paulus blättern, und ~~un~~ ~~er~~ ~~das~~
 herausheften, was zum Thron
 Bewirtschaft in der Erbsstraße oder
 anderswo etwas aussagt, denn
 werden Sie draufkommen, welche
 Schätze aus den Geisteln der Schrift
 sprüdeln.

- 2) Zurück zur Geistle - das heißt
 für uns: Was sagt die Offen-
 barung über den Menschen? "Was
 ist der Mensch, das verur der ge-
 denkt, was so ein Menschenkind,
 das Du in Hand es keinstückel?"
 So heißt es im Psalm. Was ist der
 Mensch? Die frage wird im Thron
 Herzen aufstiegen, wenn Sie dem
 Zerbrot, der Karikatur, der Peine
 der Menschen begegnen: Jem vor-
 soffenen Sandler, ein rückfälli-
 gen Straftäter, im Sichtlichem
 und im Psychopathen. Was ist
 der Mensch?

1.3.1.52.20

3

Der Gang zur Quelle sagt uns,
dass er ein Gedanke Gottes ist,
alle zu sammeln, um jeder für
sich, eine aufblühende Idee der
ewigen Liebe, die Wirklichkeit
wird. Das gilt auch dann, wenn
dieses Bild überwallt und über-
schwemmt und erstarrt ist. Es
gibt ein Bild von Max Weber.
Da öffnet sich eine Hand, und
man sieht die Hand Gottes und
erschauen die Symbole der Natur
und des Lebens. Und aus der
Hand tappt ein kleiner, strüppi-
ger schwarzer Vogel ins Leben, un-
behalten, nicht ganz schön, aber
er kommt aus der großen, götti-
gen Hand. Das ist der Mensch, er
kommt aus der Schöpfershand der
Liebe, auch wenn er strüppig und
unmenschlich ist. Was will
Gott mit ihm? „Nur wenig hast
Du ihm den Engeln nachgesteigt,
hast ihm gekriecht mit Herrlichkeit
und Reichen....!“ Das sagt uns
der Gang zur Quelle über den Menschen,
und das kann uns keine Humanwis-
senschaft sagen, so wertvoll ihre
Erkenntnisse sein mögen. Das
Dieses Wissen über den Menschen
wünscht uns aus der Quelle.

3) Zurück zur Quelle! - Was
sagt sie über Gott? Die Quelle
der Offenbarung räumt uns eine
Botschaft über Gott zu, die kein

Schöpfen der Decker der Erde
 und keine Spekulation der Philo-
 sophen je errathen kann. Die Quelle
 führt uns zu, daß Gott, der verbor-
 gene Gott, ein tätiger Wogender
 Meer der Liebe ist. Manche Na-
 turwissenschaftler haben die Ma-
 terie auf Wellen reduziert. Gott ist
 eine Woge, eine unbegreifliche
 Liebe von Du zu Du, von Vater zu
 Sohn und Sohn zu Vater, und Vater
 und Sohn zu Geist, und doch ist
 Gott einer, aber nicht einsam, ein
 unbegreifliches Geheimnis des
 Lebens, das alle unbegreiflichen
 Geheimnisse irdischen Lebens in sich
 erohe übersteigt. Und die von Wogen
 der Mystik in Gottes schäumt
 über, in den Bereich der Existenz,
 in der Schöpfung. Und so rauscht
 diese Woge in den Wäldern wieder,
 die uns umgeben, in Spiel der Lieb-
 ler auf den felsen, in den herbottli-
 chen farnen, in den Wäldern der
 Natur. Aber diese Woge der
 dreifaltigen Liebe wagt noch groß-
 artig auf im Geheimnis von Kreuz
 Auferstehung und Erhöhung. Und
 einmal wird diese Woge die ganze
 Welt heimsuchen. Das sagt der Gang
 zur Quelle über Gott. Genau geson-
 nen, wenn wir das Kreuz über uns
 schlagen und sagen, Im Namen
 des Vaters und des Sohnes und
 des Heiligen Geistes --- dann sind
 wir bei der Quelle angelangt.

Man wird hier und da zurück-
 gehen und bei den Quellen rasten.
 Wir sind als Kinder oft fasziniert
 vor den gewaltigen Strombach
 Quellen gewesen und haben dieses
 Wunder angestaunt, daß da ein
 Bach innerirdlich aus dem Felsen
 der Nordkette schießt. Wie ich später
 in den russischen Stämmen leben
 würde, habe ich mir gesollt, an
 einem Quelle zu Hause mehr vor-
 bririgen.

Mein Lieber, ich möchte, daß
 Sie hier, im Waldrausch, die faszina-
 tion der Quelle erfasse. Ich möchte,
 daß Sie von meinem Sinn und Ge-
 schmack für die Quellen unserer
 Dämonen, unserer christlichen Welt, mit
 neuem Gewinn, für die Abfertigung
 Schrift und ihre Botschaft von Gott
 und dem Menschen. Ich möchte
 daß Sie Raub halten an den Quellen
 der Feins.

Und ~~in~~ aus diesen Quellen
 steigt die Gestalt Marias, in der
 in einmaliger Weise das Geheimnis
 der göttlichen Liebe und der Geheim-
 nis der Würde des Menschen auf-
 leuchtet. Sie ist jener Ort der Schöp-
 fung in der Gottes Pläne bereits zu
 Ende gekommen sind. Und das
 hat die Marienlitanei, die wir
 als Kinder und junge Menschen
 gesungen haben eigenlich recht,
 wenn es da geschrieben hat: "Ev sing-
 gen die Quellen die Weise, Maria
 Wie rufen zu Dir Amen."